

Man hat die Neigung zu derselben bei wilden Völkern durchaus bemerkt. Und wenn Kinder, sich selbst überlassen, zu illuminiren anfangen, so werden sie Zinnober und Mennig nicht schonen. Man darf eine vollkommen gelbrothe Fläche starr ansehen, so scheint sich die Farbe wirklich ins Organ zu bohren; sie bringt eine unglaubliche Erschütterung hervor und behält diese Wirkung bei einem ziemlichen Grade von Dunkelheit.« Die Erscheinung eines gelbrothen Tuches beunruhigt und erzürnt die Thiere.

### Carminroth.

Reines Roth wird auch Purpur genannt, doch hatte der Purpur der Griechen und Römer einen Stich in das Blaue. Eigentlich reines Roth wäre das Newton'sche Spectralroth, das nach Helmholtz ein wenig in das Gelbe spielt. Spectralroth kommt als Pigment nicht vor, wird aber von Malern durch Mischen oder Lasiren von Zinnober und Carmin erzeugt. Carminroth ist eine vorspringende Farbe, hat aber gegen Orange, Mennig und Zinnober nur einen geringen Wärmegrad. Maler pflegen, um das Carminroth feurig zu machen, etwas Gelb, besonders gerne Königsgelb (sanftes Orange), welches als Lasurfarbe sich leicht mit der Lasurfarbe Carmin verbindet, zuzusetzen. Das sogenannte Carmesinroth ist ein bläuliches Carmin, welches besonders von Italienern stark verwendet wurde, von den Franzosen aber als abgeschmackt bezeichnet wird.

Goethe sagt vom Purpurroth: »Die Wirkung dieser Farbe ist so einzig wie ihre Natur. Sie giebt einen Eindruck sowohl von Ernst und Würde als von Huld und Anmuth; jenes leistet sie in ihrem dunklen, verdichteten, dieses

in ihrem hellen, verdünnten Zustande. Und so kann sich die Würde des Alters und die Liebenswürdigkeit der Jugend in eine Farbe kleiden.\* Das Purpurglas zeigt eine beleuchtete Landschaft in furchtbarem Lichte.

### Violett oder Blauroth.

Durch Zusatz von Blau wird das Carminroth zu Violett. Obwohl sich Violett schon auf der kalten Seite befindet, hat es dennoch etwas Wirkames; doch während Gelbroth lebhaft wirkt, macht Violett unruhig und muß deshalb mit großer Vorsicht in der Farben-Combination verwendet werden. Goethe sagt, daß eine Tapete von einem reinen, gesättigten Violett eine Art von unerträglicher Gegenwart sein müsse. Deswegen wird es auch, wenn es als Kleidung, Band oder sonstiger Zierrath vorkommt, sehr verdünnt angewendet, da es dann als Lila, seiner bezeichneten Natur nach, einen ganz besonderen Reiz ausübt. Ernst Brücke, der die Farben und die Intensität derselben, wie sie in Farben-Combinationen verwendet werden sollen, von den Farben ableitet, welche die landschaftliche Natur darbietet, hebt hervor, daß hier das Violett in einem sehr geringen Sättigungsgrad vorkommt, und wenn es dunkler erscheint, daß es dann stark mit Grau gemischt ist: »Wie wenig wir gewohnt und fähig sind, Violett als herrschende Farbe in der Landschaft zu ertragen, das zeigt der peinliche Eindruck, den gewisse violette Landschaften auf den Kunstausstellungen machen, wenn wir sie zwischen Bildern von besserem Colorit aufgehängt sehen. Wenn wir das Violett dagegen so unterordnen, wie es in der Natur untergeordnet ist, wenn wir namentlich seine Sättigung gegenüber der des Roth, Blau oder Gelb herabsetzen, so wird es auch in der